Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Saale-Zeitung.

4. (Schluß-) Beilage zu Nr. 286.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfennig, solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Halle a. d. S. | **Sonnabend den 6. Dezember** | **1890.**

Deutsches Reich.

* Die Gerüchte von einem bevorstehenden Wechsel im Kultusministerium werden um wohl verstimmen, nachdem Hr. v. Goßler in der Rede, die der Kaiser in der Konferenz über höheres Schulwesen gehalten hat, durch ein Vertrauensvotum unzweideutigster Art geehrt worden ist. Der Kaiser giebt in dieser bedeutsamen Rede, auf die wir zurückkommen, so bald sie im Wortlaut bis zum Schlusse vorliegt, der Ansicht Ausdruck, „daß der deutsche Staat und das Königreich Preußen seit langen Jahren keinen so tapferen, hingebenden und hervorragenden Kultusminister gehabt hat," wie Hrn. v. Goßler, den der Monarch für ganz besonders geschickt und geeignet zur Durchführung der Unterrichts-Reform hält. Man wird über dieses Lob des in wissenschaftlichen Fragen durchaus modern denkenden, aber der kirchlichen Orthodoxie allzu wohlwollend zugeneigten Kultusministers umso mehr überrascht sein, als Herr v. Goßler in der Enquête-Kommission für die von ihm nicht ohne einige Berechtigung bevorzugte klassisch-humanistische Richtung sich a priori eine Majorität gesichert hat, während der Kaiser weit eher dem Güßfeldt'schen Realienprogramm zugewandt erscheint, das in den Kreisen der Philologen, wie namentlich die scharfe Zurückweisung des göttinger Professor Paul de Lagarde (Verfasser der „Deutschen Schriften") beweist, bisher wenig Anklang gefunden hat. Jedenfalls haben sich die Vermuthungen als irrige erwiesen, die nach der Hofprediger-Krisis eine Goßler-Krisis kommen sahen und auf einen „neuen Kurs" in den Angelegenheiten des Kultus rechnen zu dürfen glaubten. Herr v. Goßler ist augenblicklich noch der Mann der Situation; wie sich freilich das Schicksal seines Unterrichtsgesetzes gestalten wird, das werden die nächsten Tage lehren. Der Minister ist in diesem Gesetz — und auch in den Ernennungen für die General-Synode — den Orthodoxen soweit entgegengekommen, daß man sich seines mannhaften und entschlossenen Eintretens für die Zwecke der Wissenschaft und der Kunst erinnern muß, um seines Verbleibens im Amte froh werden zu können.

Halle und Umgegend.

Halle, 5. Dez.

— Nach dem Verwaltungsberichte für das verflossene Rechnungsjahr bestanden Ende 1889/90 hier 444 Gast- und Schankwirthschaften (32 mehr als im vorhergegangenen Jahre), außerdem 193 Kleinhandlungen mit Spirituosen (+ 3), Schankwirthschaften mit weiblicher Bedienung 20 (+ 2).

— In nächster Woche feiert der Studentische Gustav Adolf-Verein sein Jahresfest. Dasselbe wird eingeleitet durch einen Gottesdienst in der Marktkirche am 7. abends 6 Uhr, bei dem Hr. Konsistorialinspektor Müller die Festpredigt halten wird. Die Nachversammlung findet Mittwoch den 10 d. abends im großen Saale des „Rosenthals" statt. In derselben wird u. a. Hr. Sup. Zschimmer aus Naumburg, früher Pastor in Smyrna, sprechen. Auch haben die Herren Prof. D. Beyschlag und Kautzsch Ansprachen zugesagt. Jedermann ist herzlich zu dem Feste eingeladen.

— Das hiesige Diakonissenhaus beabsichtigt im Laufe des nächsten Jahres die Gemeindepflege in Mansfeld und das Siechenhaus Paul Gerhardt-Stift in Wittenberg zu übernehmen. Dann werden in allen Lutherstädten der Provinz: Eisleben, Erfurt, Mansfeld, Torgau und Wittenberg halleiche Schwestern in Arbeit stehen.

— Das für den Sonntag vormittag angekündigte Konzert des Pianisten Töpfer aus Wien ist am Montag abend ½8 Uhr (Saal des Kronprinz) verlegt. — Der für den Montag angesetzte zweite Kammermusikabend ist zunächst wieder abgesagt.

— Im Männer-Verein zu Trotha hielt am Mittwoch vor einer zahlreichen Zuhörerschaft Hr. Pastor Eger aus Nienstedt einen sehr fesselnden Vortrag über Weihnachtsfest, Weihnachtsbrauch und Weihnachtsspiel. Zum Schluß regten einige vorgetragene Christlieder aus alter Zeit, die noch in einigen Orten in Uebung sind, und Bruchstücke aus alten deutschen Weihnachtsfestspielen die Gemüther an.

— Beim Kaiserlichen Patentamte beantragte die Firma A. Otto Schmidt hier die Ertheilung eines Patentes auf eine Feilenhaumaschine (Kl. Sch. 6756).

— Unlängst haben wir die Entweichung zweier junger Verbrecher aus dem Gerichtsgefängniß zu Naumburg, Lehmann und Schütze, gemeldet. Dieselben hatten sich nach Giebichenstein gewandt, woselbst der Stiefvater des einen Ausbrechers wohnt, und mochten sich hier durch Ausübung ihrer Verbrecher-Spezialität: Ausführung schwerer Kellerdiebstähle, der Behörde bald bemerkbar. In vorgestriger Nacht gelang es dem Gendarmen Hartmann nach sorgfältigen Ueberwachungen festzustellen, daß sich die Diebe in der Wohnung des erwähnten Stiefvaters befanden. Der genannte Beamte begab sich daraufhin in Begleitung eines Gemeindedieners in das betreffende Haus und es gelang dem Gemeindediener dort, schon auf der Treppe den Schütze zu ergreifen. Als die Beamten eben beschäftigt waren, den Menschen festzunehmen, kam der Genosse desselben, Lehmann, die Treppe herabgestürzt, in jeder Hand ein großes Messer tragend. Gendarm Hartmann erfaßte zwar den Menschen, vermochte ihn aber nicht festzuhalten, da jener mit beiden Messern wüthend um sich schlug. Kaum wieder frei, sprang Lehmann über die Gartenmauer und entkam, trotzdem der Gendarm von seiner Schußwaffe Gebrauch machte. Während der Gendarm mit Lehmann rang, hatte sich auch Schütze aus den Händen des Gemeindedieners befreit und war entsprungen. Bei einer Hausdurchsuchung in der Wohnung des betr. Stiefvaters wurde die Gefängnißkleidung der entflohenen Verbrecher aufgefunden. Der betheiligte giebichensteiner Einwohner wird wegen Verheimlichung des Aufenthaltes der Ausbrecher zur Rechenschaft gezogen werden. Die beiden gewaltthätigen Burschen selbst dürften sich nicht lange mehr ihrer Freiheit erfreuen.

— Der sich hier umhertreibende Arbeiter Sch. aus Querfurt stahl gestern nachmittag in einer Herberge am Kl. Sandberg einem Fremden einen noch ziemlich guten Ueberzieher, wurde jedoch bald darauf mit demselben betroffen und festgenommen. — Gestern abend wurde der am Schaufenster eines Geschäftes in der Geiststraße angebrachte Chokoladen-Automat erbrochen und das Geld daraus entwendet. Als Dieb wurde der jugendliche Strolch Franz Br. ermittelt.

— Ein Beamter der Brennerei zu Döllnitz hörte kürzlich morgens im dortigen Rittergutsgehölz ein Reh klagen, was ihn veranlaßte, sich sofort nach dort zu begeben. Dort fand er ein röchelndes Reh mit durchschnittener Kehle und nicht weit davon auch noch einen Rehbock, welcher aus dem Gesträuche schwitzte. Die Nachforschungen ergaben, daß die Wilddiebe, welche die Thiere gefangen hatten, Arbeiter aus Radewell waren.

— Mittheilungen aus Halle befinden sich auch in der 1. und 2. Beilage dieser Nummer.

Tagesordnung
für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Montag den 8. Dez., nachm. 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Fluchtlinien- und Höhenplan für eine neue Straße durch das Hartig'sche Grundstück.
2. Anstellung eines Gerichts-Assessors.
3. Entlastung der Rechnung über den Pflastersteinfonds für 1888.
4. Besäenung der Südseite des Mühlweges mit Bäumen.
5. Ertheilung des Zuschlages zum Pachtgebote für das s. g. Stadtgut und die zugelegten Ländereien.
6. Vergleichsabschluß mit der Pfännerschaft wegen Beilegung eines Grenzstreites.
7. Bericht über die Petition von Anwohnern des Saalberges, Straßenverhältnisse betreffend.
8. Sicherheitsmaßregeln für die Kassenlokale.
9. Anderweite Regulirung der Beamtenbesoldungen.
10. Entlastung der Rechnung der Gasanstaltskasse für 1888/89.
11. Entlastung der Rechnung der von Ritzenberg'schen Stiftung für 1889/90.

Geschlossene Sitzung.

12. Verlängerung eines Miethsvertrages.
13. Wahl mehrerer Armen-Vorsteher.
14. Pensionirung einer Lehrerin.
15. Anstellung von 12 Lehrern und 5 Lehrerinnen.
16. Mittheilung über einen Beamten.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Gneist.

Das Koch'sche Heilverfahren.

Die jüngste Nummer der „Deutschen Medizin. Wochenschrift" bringt vier weitere Mittheilungen über Erfahrungen mit dem Koch'schen Heilmittel, welche von Prof. Rosenbach in Breslau, Dozent Dr v. Noorden in Berlin, Dozent Dr Kromeyer in Halle und Prof. Oppenheimer in Heidelberg herrühren. Das vornehmste Interesse von allen hat die Mittheilung von Dr Kromeyer, weil sie nach den hier schon mitgetheilten Untersuchungen von Oskar Israel die erste ist, welche die anatomischen Veränderungen, welche das Koch'sche Mittel in dem tuberkulösen Gewebe und dessen Umgebung hervorruft, zum Gegenstande hat. Das Objekt, an welchem Dr Kromeyer, der das Studium der Hautleiden zum Sonderfache hat, seine Forschung betrieb, war ein Fall von Lupus. Das Material, das er zugrunde legte, war ein kelloförmiges, aus der erkrankten linken Wange einer Patientin herausgeschnittenes Hautstück von 2 cm Länge und 1 cm Breite, das halb normale, halb lupös erkrankte Haut enthielt. Nachdem dieser Keil in Schnitte zerlegt worden war, ließen sich bei der mikroskopischen Betrachtung an ihnen drei verschiedenartige Zonen erkennen. Zuerst fiel an der normalen Haut, die im Bereiche des Schnittes lag, auf, daß sie sich im Zustande der akuten Entzündung befand. Ausgiebiger waren die Veränderungen, welche die Umgebung des Tuberkels aufwies; das den Tuberkel umgebende Gewebe zeigte durchaus alle Eigenheiten, die darauf schließen ließen, daß es im Leben im Zustande akuter heftiger Entzündung begriffen gewesen war, einem Zustande, für dessen Entstehung das Koch'sche Mittel verantwortlich zu machen ist. Was schließlich den Tuberkel angeht, so waren an diesem die Zeichen der Vereiterung deutlich zu erkennen. Dr. Kromeyer stellt nach diesen Wahrnehmungen über die Wirkung des Koch'schen Mittels den folgenden Satz auf: „Das Koch'sche Mittel wirkt dadurch, daß in der Umgebung des Tuberkels eine Entzündung ausgelöst wird, welche ihrerseits zu einer Vereiterung des Tuberkels führt." Erläuternd fügt Dr. Kromeyer noch hinzu: „Ich stelle mir die Wirkungsweise des Koch'schen Mittels so vor, daß an der Peripherie des Tuberkels unter Mitwirkung von Produkten desselben neue chemische Stoffe entstehen, welche das Gewebe in Entzündung versetzen." Diese anatomischen Beobachtungen veranlassen Dr. Kromeyer zu einer Warnung in Hinsicht auf die Behandlung von fortgeschrittenen Fällen von Lungentuberkulose mit dem Koch'schen Mittel. Ein jeder tuberkulöser Herd erfährt unter der Einwirkung der Koch'schen Substanz eine entzündliche Vergrößerung. Sind nun beträchtlichere tuberkulöse Herde oder solche in etwas größerer Zahl in der Lunge vorhanden, so kann nach der Injektion des Koch'schen Mittels der noch übrige funktionierende Rest des Lungengewebes zu gering sein, um dem Athmungsbedürfnisse zu genügen.

*

Das Koch'sche Heilmittel wird jetzt kurzweg „Kochin" genannt. Herr Professor O. Rosenbach in Breslau hat, wie es heißt, diese Bezeichnung zuerst angewendet und eingeführt. — Berlin ist noch immer der Wallfahrtsort der Aerzte, und es scheint darin vorläufig noch keine erhebliche Aenderung eintreten zu wollen. Gestern trafen wieder achtundsechszig Mediciner dort ein, darunter zwei Herren aus Washington und einer aus Smyrna. Von Petersburg kam der Wirkliche Staatsrath Excellenz Dr. med. von Oppenheim.

Gerichtsverhandlungen.

* Halle, 5. Dez. In gestriger Sitzung der dritten Strafkammer des königl. Landgerichts wurde u. a. folgendes verhandelt: In einer Anklage wegen Kuppelei gegen einen Anwohner der Brunoswarte und dessen Ehefrau kam das seit einiger Zeit dort herrschende, für die sonstigen Anwohner sehr lästige bezügliche Treiben zur Kenntnißnahme. Die Sache wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. Das Urtheil gegen beide Angeklagte lautete auf 3 Monate Gefängniß und Zulässigkeit der Stellung der Angeklagten unter Polizeiaufsicht. — In der Person der verehelichten Arbeiter W. hier, 34 Jahre alt, erschien aus Untersuchungshaft vorgeführt eine Ladendiebin, die offenbar aus ihrem verbrecherischen Treiben ein Gewerbe gemacht. U. a. hat die Frau wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle 1 Jahr 1 Mon. Zuchthaus und zuletzt 1 Jahr 3 Mon. solcher Strafe zu verbüßen gehabt. Die letztere Strafe hatte am 20. Juli d. J. ihr Ende erreicht und bereits am 9. Okt. war die Wiederbeginnen Ladendiebstähle auf frischer That betroffen worden. Das neuere Verbrechen hatte die Angeklagte in einem Garn-, Weißwaaren- und Trikotagen-Geschäft in der Gr. Steinstraße verübt, indem sie sich seidene Tücher zur Auswahl vorlegen ließ, dann erklärte, nichts Passendes gefunden zu haben, weshalb sie etwas Anderes verlangte und die Beschäftigung der Verkäuferin beim Abmessen dazu benutzte, ein Packet seidene Tücher, 50 M. werth, unter ihrem Kindermantel verschwinden zu lassen. Dies war jedoch von der Verkäuferin bemerkt worden, weshalb dieselbe sofort die Herausgabe der Tücher verlangte, worauf die Käuferin ihre Beute unter dem Mantel hervor zu Boden fallen ließ und angab, die Tücher seien durch die Verkäuferin vom Ladentisch hermitergeschoben worden. Mit dieser Darstellung des Vorganges hatte aber die Angeklagte kein Glück, da die Verkäuferin genaue Bekundungen zu machen vermochte und sogar die gestikulierte Aeußerung der 14jährigen Tochter der Angeklagten: „Mutter, das hat sie aber gesehen" vernommen hatte. Die Angeklagte wurde mit Rücksicht auf ihre Vorstrafen unter Kennzeichnung der Gewerbsmäßigkeit ihrer Ladendiebereien dem Strafantrage gemäß zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt, außerdem zu 5 Jahren Ehrverlust; auch wurde auf Zulässigkeit ihrer Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt. Daß die 7 Kinder der Angeklagten nun wiederum in Noth gerathen, wie die Frau zur Begründung ihrer Bitte um mildere Strafe anführte, hat sie selbst verschuldet.

Provinzial-Nachrichten.

— [Erledigte geistliche und Lehrerstellen.] Oberpfarrstelle zu Gommern mit der Kirchengemeinde Carith. Einkommen 6820 M. 2 Kirchen. Berufung durch die Kirchenbehörde. — Diakonatstelle zu Jerichow, Diözes Sandau. Einkommen 1874 M. 3 Kirchen. Berufung diesmal durch die Kirchenbehörde mit Konkurrenz der Gemeindewahl. Bewerbungen bis Ende Dez. an das königl. Konsistorium zu Magdeburg.

— Ueber das Vermögen des königl. Oberamtmanns Louis Jaentsch auf Domäne Sachsenburg ist das Konkurs-Verfahren eröffnet.

— In Gardelegen wurde während der Nacht dem Gendarmen das Pferd aus dem Stalle gestohlen.

+ **Gera**, 4. Dez. Die Weimar-Geraer Eisenbahn nimmt nunmehr den durch das Hochwasser infolge der Zerstörung der Saalebrücke bei Göschwitz unterbrochen gewesenen Personenverkehr wieder auf, wenn auch in der Richtung Göschwitz-Gera vorerst mit einigen Aenderungen. Die Züge treffen hier später als bisher ein und fahren bis auf einen zeitiger von hier ab. Der Güterverkehr zwischen Göschwitz u. Roda ist noch unterbrochen. Bei der Göschwitzer Saalebrücke müssen die Fahrgäste umsteigen. — Die Firma Dick u. Stutz hier hat eine Expreßpaketbeförderung nach allen Handelsplätzen, sowie eine Briefbeförderung innerhalb der Stadt ins Leben gerufen. — (Die Chöre in dem neuen Tschirch'schen Werke für Männerchor sind nicht, wie gestern irrthümlich gesetzt, einstimmig sondern vierstimmig.)

-p- **Jena**, 4. Dez. Am Sonntag fand in dem zwei Stunden von hier gelegenen Orte Thalbürgel die Einweihung der baulich neu ausgestalteten Klosterkirche statt. In dem Dorfe befand sich ehemals die Benediktiner-Abtei Bürgel. Noch heute wird in Rom der Titel eines Abts von Bürgel verliehen. Die Klosterkirche, einer der ältesten romanischen Kirchenbauten in Thüringen, befand sich bisher im Zustande der Verwahrlosung. Um dieses Kunstdenkmal vor Verfall zu schützen, wurde nach Bewilligung von 13,800 M. seitens des Landtags das nördliche Seitenschiff ausgebaut. Mit der Summe von 50,000 M., die der weimarische Landtag im vorigen Jahre für diesen Zweck auswarf, ist nun das südliche Seitenschiff ausgebaut worden.

≈ **Oranienbaum**, 3. Dez. Bei der Stadtverordnetenwahl zu Raguhn fand man in der Urne u. a. einen Zettel mit der Aufschrift: Jesaias 41, 24. Daselbst steht zu lesen: „Siehe, Ihr seid nichts und was Ihr thut, ist auch nichts und wer Euch wählet, der thuet ein Greuel." — Die Volkszählung hat ergeben, daß die Ortschaften der hiesigen Gegend sämmtlich in der Bevölkerungsziffer zurückgegangen sind.

— Aus Hamburg berichtet das dortige Wochenblatt: Seit dem Unglückstage vom 25. Nov. ist das Hamburger Wochenblatt heute (5. Dez.) zum erstenmal wieder erschienen. Die Fluthen drangen bis in die Geschäftsräume des Bürgermeisteramtes; in der Scherrei stand das Wasser 1½ m hoch, die Maschinen waren förmlich unter Schmutz und zerweichten Papiermassen begraben. Auf dem Kirchplatz und dem Mühlweg sind 7 Häuser eingestürzt, andere, etliche 30 an Zahl, mußten geräumt werden. Etwa ⅓ der Häuser des Ortes haben Schaden gelitten; die ⅔ m starke Schießmauer auf dem Schießplatz und die Schützenlaube wurden weggerissen. Der Verlust wird auf etwa 300,000 M. geschätzt. Viele Weihnachtswaaren sind vernichtet. Sehr hart betroffen ist auch die Döbritscher Mühle. Im Rathhause hat ein Hilfsausschuß eine Volksküche eingerichtet, in der etwa 150 Personen gespeist werden. Staatsrath v. Buttler aus Meiningen hat sich an Ort und Stelle von der Größe des Unglücks überzeugt. Hilfe thut dringend noth.

— Ein Bürger von Freiberg i/S, Kaufm. Franz Müller, übergab dem Stadtrathe 15,000 M., damit dieser das Koch'sche Heilverfahren dortigen unbemittelten Kranken, insbesondere den Arbeitern der dortigen Weißenborner Papierfabrik, zugänglich machen kann.

— In Krimmitschau fiel ein 14jähriger Schulknabe beim Ziehen eines Kinderschlittens so unglücklich auf den Hinterkopf, daß er infolge Gehirnerschütterung sofort verschied.

— Der königl. Wasserbau-Direktion Dresden ist am 4. d. folgende Nachricht zugegangen: „Prag, 8 Uhr vormittags: Eisgang bei einem Wasserstande von 282 cm über Null." Demnach ist ein abermaliges Steigen des Elbstroms zu erwarten.

Vermischtes.

— [Der oberlausitzer Kommunallandtag] lehnte das Gesuch um Bewilligung von 60,000 M. für die Oberlausitzer Ruhmeshalle, deren Projekt des Kaisers ganzen Beifall und volle Anerkennung erfahren hat, ab und behielt sich die Entschließung über Beihilfe zu einem städtischen Museum vor.

— [Das geheimnißvolle Verbrechen] in Berlin (siehe 1. Beilage) scheint nun wenigstens soweit aufgeklärt, daß nicht mehr daran gezweifelt werden kann, daß der Rentner Lischewski das Mädchen schwer verwundet und sich dann selbst erschossen hat. Berliner Blätter berichten über den Fall: Seit dem 1. Oktober d. J. bewohnte der unverheiratete Rentner Lischewski den ersten Stock des neuerbauten Hauses Verlängerte Lindowerstraße 4. Seit längerer Zeit schon führte dem L. eine in der Fensterstraße 33 wohnende Frau Ungnade die Wirthschaft; vor etwa 14 Tagen erkrankte dieselbe, und nun sah sich der Rentner genöthigt, ein Dienstmädchen zu nehmen, und miethete als solches vor etwa sechs Tagen die sechzehnjährige, nach anderen Mit-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18901206050/fragment/page=0001

theilungen neunzehnjährige Emma R. Der Name derselben war, weil die Polizei selbst die Anmeldung noch nicht erhalten, nicht genau festzustellen. Vor etwa drei Tagen war die frühere Wirthschafterin aus der Charité entlassen worden und begab sich nun vormittags hin zu L., um hier demselben die Küche zu besorgen. Als sie nun gestern vormittag gegen 9½ Uhr an der Thür der L.'schen Wohnung erschien und klingelte, wurde ihr nicht geöffnet, und da die Frau fürchtete, daß L. etwas zugestoßen, so eilte sie zu einem in der Nähe wohnenden Freunde desselben und theilte ihm ihre Befürchtungen mit. Sofort ließ dieser einen Schlosser nach der Wohnung des Miethers kommen, der Hausverwalter und ein Kriminal-Schutzmann waren gleichfalls zugegen: die Thür wurde geöffnet und man begab sich nun zuerst in das Balkonzimmer. Hier bot sich den Eintretenden ein entsetzlicher Anblick. Am Ofen, in welchem Feuer flackerte, lag das Dienstmädchen in einer Blutlache, leise röchelnd mit gebrochenen Augen, entsetzliche Wunden an der Stirn und am Vorderkopf. Das Gehirn quoll aus der linken Schläfe heraus, und es wurde anfänglich angenommen, daß hier ein Raubmord vorliege. Inzwischen war man auch in das Schlafzimmer gedrungen und hier fand man L. erschossen auf dem Fußboden neben dem Bett liegend. Die Kugel eines Revolvers, den der Todte in der krampfhaft zusammengeballten Hand hielt, war durch die linke Schläfe ins Gehirn gedrungen. Alsbald wurde der Reviervorstand des 58. Polizeibüreaus benachrichtigt und gegen 11 Uhr trafen der Chef der Kriminalpolizei Graf Wäckler in Begleitung mehrerer Kriminalkommissarien ein. Ein auf dem Nachttischchen liegender Brief des L. an seinen Freund giebt Aufschluß über die That. Es heißt in demselben, daß L. das Mädchen erschossen, „weil die Bestie nicht noch mehr Männer unglücklich machen solle, sie müsse ins Zuchthaus." Er lebe wie in einem Zellengefängniß und wünsche nicht obdujirt, sondern von der Wohnung aus beerdigt zu werden. Und auf etwa zehn losen Blättern giebt L. sodann eine sehr genaue Darstellung seines Verhältnisses zu der „Bestie," mit welcher Bezeichnung er das neu engagirte Dienstmädchen Emma meint. Die Wiedergabe dieser Details entzieht sich der Veröffentlichung; so viel sei nur gesagt, daß L. sich dem jungen hübschen Mädchen in unzeemlicher Weise genähert hat und dabei keineswegs auf Widerstand gestoßen ist. Nach seiner Darstellung hatte das Mädchen keine Veranlassung ihn mit einer Strafanzeige zu bedrohen; er habe aus Furcht, vor Gericht sich verantworten zu müssen, ihr 40 M. Schweigegeld gegeben, indeß habe sie ihr Versprechen, zu schweigen, nicht gehalten. Von seiner Wirthschafterin, Frl. U., welche er oft erwähnt, spricht der Selbstmörder nur aus Bosheit. Er führt seine Verwandten der Schande wegen, die er ihnen mache, vielmals um Verzeihung. Eine andere Version geht dahin, daß L. dem Mädchen, als sie Feuer angemacht, Gewalt angethan oder solche habe anthun wollen, und daß ihm sein Opfer mit der Anzeige gedroht habe. Dann muß L. die R. losgelassen haben, hat sich aus der Küche einen starken Hammer geholt und dann die noch immer am Ofen Knieende mit mehreren Hieben niedergeschlagen. Dann zur Besinnung gekommen und zur vollen Erkenntniß seines Verbrechens, hat er den Brief geschrieben, in welchem er das Mädchen verdächtigt, und sich — es muß sich dies alles im Laufe einer Stunde abgespielt haben — erschossen. L. hat zwei Brüder, denen er sein nicht unbeträchtliches Vermögen vermacht. Er war früher Zimmermeister, ist von kleiner, unansehnlicher Statur und von nicht sonderlichem Aussehen. Die Leiche des L. wurde nach der Morgue, die schwerverletzte R. nach dem städtischen Krankenhause in Moabit geschafft, woselbst die Unglückliche bald nach ihrer Einlieferung verstarb.

— [Eine aufregende Ueberraschung] wurde einem bei der berliner Volkszählung beschäftigten Zähler, Hrn. H., zutheil, als derselbe in einem ihm zugetheilten Hause der Frankfurter Allee Listen einsammelte. Derselbe begab sich auch zu einem daselbst wohnenden Maurer. Als ihm auf wiederholtes Klopfen nicht geöffnet wurde, der Zähler aber ein lautes athmendes Röcheln aus dem Zimmer hervordringen hörte, glaubte er, daß der Maurer verunglückt sei und holte den Viewirth. Die Thür wurde gewaltsam geöffnet und man fand den Maurer, dessen Frau vor kurzem gestorben, an einem Spiegelhaken hängend vor. Auf einem Tische fand H. die ausgefüllte Zählkarte und auf ihr in noch feuchten Schriftzügen in der Rubrik des Familienvorstandes den Vermerk: „Gestorben den 1. Dez. 1890 mittags." Soweit ist es nun nicht gekommen; der noch rechtzeitig abgeschnittene Selbstmordkandidat erholte sich alsbald wieder, er hat die That, wie er angiebt, aus Gram über den Tod seiner Frau auszuführen gesucht.

‡ [Das Feinschneide-Departement der Scotton Tobacco Works] in Detroit ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Der angerichtete Schaden wird auf 300,000 Dollr. geschätzt. Durch theilweisen Einsturz des Gebäudes wurden zwei Feuerwehrleute getödtet. Durch das Brandunglück sind 600 Tabakarbeiterinnen zeitweilig beschäftigungslos geworden.

Aus dem Leserkreise.

Halle, 5. Dez.

Einen schauerlich-schönen Anblick bietet gegenwärtig die Wiese hinter der Gimritzer Schleuse gegenüber der Jenthsch'schen Färberei. An jedem Baume ist der Frost markirt, welcher dem jeweiligen Stande der gewaltigen Wassermassen augenblicklich gefolgt ist. Es läßt sich daraus auch erkennen, welchen wirksamen Schutz im allgemeinen die Bäume bei Ueberschwemmungsunglück bieten, und unbegreiflich erscheint es dabei, wie man noch vor kaum einem Monat an Beseitigung der schönen Birken-Allee auf der Peißnitz denken konnte. Schon ein kleiner Theil der Summen, welche die Verwirklichung der bezüglichen Idee erforderte würde den vielen durch das Hochwasser geschädigten Saaleanwohnern in ihrer jetzigen Nothlage sehr willkommen sein.

R. A.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

* Wien, 4. Dez. (Telegr.) Der Antheil des Staates am Reingewinn der Ferdinands-Nordbahn ist im Staatsvoranschlage für 1891 mit 500,000 fl. präliminirt, um 147,000 fl. höher als im Vorjahre. Die Betheiligung an der Kapitalsbeschaffung für Lokalbahnen beschränkt sich im Jahre 1891 auf galizische und bukowinaer Lokalbahnen. Unter den Garantiezuschüssen für Privatbahnen befindet sich ein solcher von 297,000 fl. für die Nordwestbahn; die Höhe dieses Betrages wird mit der Einführung ermäßigter Personentarife begründet.

— Norddeutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft in Berlin. Die Verwaltung theilt über das diesjährige Geschäft in einem vorläufigen Berichte mit: Für neuen Versicherungen wurden abgeschlossen 13,022 Policen mit 61,498,847 M. Versicherungssumme und 419,080 M. Bruttoprämie. Die Gesammtzahl der diesjährigen Versicherungen betrug 70,766 Pol'cen mit 568,737,593 M. Versicherungssumme und 3,788,022 M. Bruttoprämie. Der April und Mai brachten zahlreiche und zum Theil sehr schwere Schäden, während der Juni außerordentlich günstig verlief, sodaß am Schluß dieses Monats auf 3626 Schäden mit ca. 1,800,000 M. Entschädigungen zu verzeichnen waren. Dagegen brachte der Juli 2319 Schäden mit ca. 1,100,000 M., von denen auf den 18. allein 791 mit ca. 540,000 M. Entschädigung entfielen. Auch der August erwies sich als ganz außerordentlich hagelreich, indem derselbe bei 28 Schadenstagen 2752 Anmeldungen brachte, welche eine Entschädigungssumme von ca. 930,000 M. gleich 16,4 Pf. auf 100 M. Versicherungssumme erforderten, gegen nur 12,6 Pf. in dem bisher ungünstigsten Jahre 1881. Unter den von besonders starken Schäden heimgesuchten Gegenden befanden sich mehrere, welche zu den sog. „hagelsicheren" gezählt wurden, wo aber bisher sehr wenig versichert worden war. Die Stärke der August-Schäden machte die Erhebung eines Nachschusses nothwendig, der sich, wie bereits mitgetheilt, auf 10 Proz. der Vorprämie beläuft.

— Rauchwaaren-Zurichterei und Färberei-Aktiengesellschaft (vorm. Louis Walters Nachf.) in Markranstädt. Am 4. d. fand eine Sitzung des Aufsichtsraths statt. Die Verwaltung berichtete über das Ergebniß der ersten Monate des laufenden Geschäftsjahres und bezeichnete dasselbe als ein sowohl in der Zurichterei als in der Färberei günstiges. Der Umsatz ist gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres um 18 Proz. höher. Die Arbeiterverhältnisse bleiben günstige. Beschlossen wurde u. a. die Anlage elektrischer Beleuchtung.

— Böhmisches Brauhaus. Wie die Verwaltung mittheilt, wird die Dividende für 1890 auf 12 Proz. geschätzt (1888/89 14 Proz.).

— Zwickauer Kammgarnspinnerei. Die Verwaltung beantragt, das ursprünglich auf 1 Mill. M. bemessene Aktienkapital auf 1,800,000 M. zu erhöhen.

— Der Verein deutscher Jute-Industriellen schlägt den Jutefabriken vor, sich für 1891 aller Vergrößerungen zu enthalten und den Betrieb auf 58 Stunden in der Woche einzuschränken.

— Eisenbahn-Einnahmen. *,* Königsberg i/Pr., 4. Dez. (Telegr.) Die Betriebseinnahmen der Ostpreußischen Südbahn im Nov. betrugen nach vorläufiger Feststellung im Personenverkehr 66,405 M., im Güterverkehr 299,304 M., an Extraordinarien 12,587 M., zusammen 378,296 M., im Nov. 1889 vorläufig 341,865 M., mithin gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres mehr 36,431 M., im ganzen vom 1. Jan. bis 30. Nov. 1890 3,669,574 M. (vorläufige Einnahme aus russischem Verkehr nach russischem Gelt), gegen vorläufig 4,379,038 M. im Vorjahr, mithin gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres weniger 709,094 M., gegen endgiltig 4,068,799 M. im Vorjahr, mithin weniger 999,425 M.

, Glasgow, 5. Dez. (Telegr.) Warrantnotirungen 48 fest.

Kursberichte. [Fernsprechdienst der Saale-Ztg.]

Berlin, 5. Dezember, nachmittags.

Fonds-Börse.

4% Reichsanleihe . . .	105,20	Dresdener Bank . . .	154,10
3½% do . . .	97,70	Berliner Handelsgesellsch.	156,40
4% Preuß. Konf. Anl. .	105,00	Laurahütte	136,75
3½% do. do. .	98,00	Dortm. Union St.-Prior.	82,25
4% Landsch. Ctr.-Pfdbr.	103,00	Bochumer Gußstahlwerke	155,75
3½% do. do.	95,80	Harpener Bergwerk . .	186,50
4% Meiminger Hypthbr.	100,50	Oesterreich. Kreditaktien	168,90
Riebeckische Montanwerke	181,25	Franzosen	107,90
Cröllwitzer Papierfabrik	148,75	Lombarden	60,00
Lübeck-Büchener Eis.-A.	163,75	Galizier	90,10
Mainz-Ludwigshafener .	114,75	Russische Südwestbahn .	83,00
Marienburg-Mlawkaer .	53,25	4% Oesterr. Goldrente .	94,90
Gotthardbahn	162,25	4% Ungarische do. .	90,40
Ostpreußische Südbahn .	80,50	4% Russ. 1880er Anleihe	97,00
Diskonto-Kommandit .	209,50	4% do. 1889er Konsols	97,90
Darmstädter Bank . .	155,00	III. Orient-Anleihe . .	79,90
Deutsche Bank. . . .	156,40	Russische Noten . . .	236,75

Tendenz: ziemlich fest.

Die Kurse zu 1—9 verstehen sich per Kasse, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse.

Weizen: Dez. 191,75, April-Mai 193,25, ziemlich fest.
Roggen: Dez. 182,50, April-Mai 172,75, befestigt.
Hafer: Dez. 143,75, April-Mai 141,50, ziemlich fest.
Rüböl: Dez. 58,20, April-Mai 57,20, behauptet.
Spiritus: (70er Waare) loco 44,60, Dez. 44,30, April-Mai 45,10, — (50er Waare) loco 63,90, April-Mai 64,20, sehr fest.
Petroleum: (loco) Dez. 23,00, April-Mai 23,00, still.

Von der Fondsbörse. Der heutige Verkehr eröffnete in unentschiedener und abwartender Haltung, weil die Unklarheit der londoner Mittheilungen über den Stand der argentinischen Angelegenheiten eine präzise Stellungnahme erschwerten, auch gab der gestrige starke Goldabfluß aus der Bank von England zu Bedenklichkeiten Anlaß. Die Kurse setzten aus diesem Grunde zum großen Theile unter dem gestrigen Niveau ein, sie konnten dasselbe aber bald überschreiten, weil aus London eine bedeutende Kurssteigerung aus Argentinien gemeldet wurde. Mit der Befestigung der Kurse ging eine Zunahme der Geschäftsthätigkeit Hand in Hand, von Lebhaftigkeit konnte aber dann nur bezüglich einzelner Werthe die Rede sein. Von den bevorzugten Papieren sind in erster Linie Diskonto-Kommandit und Oesterreichische Kredit-Aktien zu nennen; beide Papiere wurden zu Deckungszwecken in größeren Summen gefragt, erstere angesichts der steigenden Kurse für Argentinien, letztere auf Grund besserer Aussichten auf das Zustandekommen der von der Oesterreichischen Kredit-Anstalt geplanten Vergwerksgründung; beide Papiere überschritten ihre gestrigen Notirungen. Die anderen Bankaktien erreichten bei mäßigem Geschäft den gestrigen Stand. Festigkeit und einige Lebhaftigkeit verriethen auch die Kohlenaktien, welche im Hinblick auf den heutigen düsseldorfer offiziellen Börsenbericht wesentliche Kursaufschläge erzielten. Die Aktien der Eisenwerke machten nur geringe Preisfortschritte, traten aber auch nur wenig in den Verkehr. Die anderen spekulativen Industriepapiere blieben gänzlich vernachlässigt. Auf dem Eisenbahnmarkte waren es nur einige österreichische Transportwerthe, welche angemessene Umsätze aufzuweisen hatten. Im Vordergrunde standen Lombarden und Franzosen, die mehrfachen kleinen Schwankungen unterlagen, ihren Preisstand im ganzen aber nur wenig verändert haben; Dux-Bodenbacher und Buschtiehrader stellten sich etwas billiger. Als zeitweilig belebt sind alsdann noch Gotthardbahn zu erwähnen, die mehr als 1 Proz. gewonnen haben. Die anderen schweizerischen Eisenbahnen und die italienischen Bahnen, sowie Warschau-Wiener notirten auch etwas höher, blieben aber unbeachtet. Letzteres gilt auch von den heimischen Eisenbahnen, die ihren gestrigen Preisstand aber nur in wenigen Fällen aufrecht erhalten konnten; auf diese Werthe drückte sichtbarlich die vorherrschende Geschäftsstille. Von den ausländischen Rentenpapieren, die theils gegen gestern etwas niedriger notirten, kamen nur Ungarn und Orient-Anleihe zu etwas größeren Abschlüssen. Auch die russischen Noten lagen heute vollständig brach.

Von der Getreidebörse. Der heutige Getreidemarkt nahm wieder einen sehr ruhigen Verlauf; das spekulative Interesse vereinigte sich auf Roggen, der wie alle anderen Kornarten schwach eröffnete, aber bald eine merkliche Befestigung erfuhr, weil bekannt wurde, daß unsere Mühlen neuerdings große Ankäufe in effektiver Waare ausgeführt haben. Roggen schlug daraufhin eine steigende Richtung ein, der sich Weizen und Hafer im langsamem Tempo anschlossen. Roggen überschritt den gestrigen Stand, die beiden andern Artikel konnten denselben zurückgewinnen; sie erzielten auch dann aber nur ganz minimale Umsätze. Im allgemeinen erfreuten sich die späteren Sichten, namentlich der Frühjahrstermin einer größeren Bevorzugung als die nahen Sichten. Rüböl lag sehr ruhig bei unentschiedener Tendenz und fast unveränderten Preisen. Nege Umsätze entwickelten sich in Spiritus, der eine sehr feste Haltung bekundete; die Kommissionshäuser traten mit bedeutenden Ankäufen hervor, die vorzugsweise Terminwaare betrafen und die Preise derselben rasch und anhaltend in die Höhe brachten; die mäßigen Lokozufuhren fanden sofortige Aufnahme bei wesentlicher Preiserhöhung.

Hallescher Zuckerbericht vom 5. Dezember.

Rohzucker. Im Laufe dieser Woche war das Angebot wenig belangreich, doch genügte dasselbe der Nachfrage, weil die Mehrzahl der hiesige Gegend in Betracht kommenden Raffinerien mit Ordres zurückhielten. Der Wochenschluß ist für alle Qualitäten fast bei etwas besseren Preisen.

Umsatz 30,000 Sack.

Raffinirter Zucker. Das Geschäft nahm einen ruhigen Verlauf da einerseits das Angebot nur mäßig war und andererseits die Käufer alte Kontrakte zu erledigen haben.

Heutige Notirungen.

Rohzucker.

Gramz. einschl.	—,— —,—	Korn 96% ausschl	—,— —,—
Krystall I., einschl.	—,— —,—	Rend. 92% „	33,80—34,10
über 99,5%	—,— —,—	do. 88% „	32,00—32,50
Krystall II., einschl.	—,— —,—	Nachprod. 75%	—,— —,—
über 98%	—,— —,—	Rend. ausschl.	26,00—28,20

Raffinirter Zucker.

Raff. ff., ausschl.	—,— —,—	Patent-Würfel	61,00 —,—
do. fein, „	56,00—56,50	Gem. Raff. I., einschl	—,— —,—
Melis fein, „	—,— —,—	do. do. II., „	—,— —,—
do. mittel, „	—,— —,—	Gem. Melis I., „	52,00 —,—
Würfelzucker, I.,	—,— —,—	do. do. II., „	—,— —,—
einschl. Kiste,	—,— —,—	Farin	—,— —,—

Melasse, zur Entzuckerung ausschl. Tonne, M. 3,50—4,00

Bei Posten aus erster Hand.

Die Preise verstehen für sich 100 kg franko.

Schlachtviehmarkt im städtischen Viehhofe zu Leipzig am 4. Dez.

Zum Verkaufe standen:	Erzielte Preise per 50 kg in Mark für Lebend-Gewicht	Schlacht-Gewicht	Lebend-Gewicht	Schlacht-Gewicht	Lebend-Gewicht	Schlacht-Gewicht	Es wurden verkauft	Es blieben unverkauft
	I. Qualität		II. Qualität		III. Qualität			
104 Rinder, davon	—	—	—	—	—	—	101	3
25 Ochsen	—	75	—	70	—	65	25	—
8 Kalben	—	—	—	65	—	60	8	—
49 Kühe	—	67	—	63	—	56	47	2
22 Bullen	—	68	—	64	—	60	21	1
462 Kälber	46	—	40	—	33	—	457	5
176 Schafe	30	—	32	—	28	—	176	—
916 Schweine, davon (bei 20 kg Tara)	—	—	—	—	—	—	720	196
831 Landschweine	61	—	58	—	54	—	710	121
85 Bakonier	50	—	—	—	—	—	10	35

1658 Stück Schlachtvieh.

Anmerkung: Das Schlachtgewicht bei Rindern wird mit Talgnieren berechnet.

Geschäftsgang: ¹ Gut. „ „ ² Flau.

Gesammt-Auftrieb dieser Woche: 338 Rinder (davon 126 Ochsen, 19 Kalben, 139 Kühe, 54 Bullen), 635 Kälber, 635 Schafe, 1673 Schweine, davon 1563 Landschweine, 110 Bakonier. In Summa: 3281 Schlachttiere.

Letzte telegraphische Nachrichten.

* Berlin, 5. Dez. Bei Berathung des Volksschulgesetzes legt der Kultusminister v. Goßler die Gründe der Unausführbarkeit eines umfassenden Unterrichtsgesetzes dar. Die Vorlage regle die Schulunterhaltung und die Unterhaltungspflicht. Er hoffe auf eine Einigung. Die Volksschule solle ein Glied des kommunalen Organismus werden, unter Wahrung des Einflusses des Staates. Der Religionsunterricht dürfe nie aus der Volksschule verschwinden; er müsse in konfessioneller Gestaltung erhalten bleiben. Die Stellung der Lehrer werde durch die Vorlage freier und besser.

* Schweinitz, 5. Dez. [Eig. Telegr. der Saale-Ztg.] Bei der heute hier vollzogenen Ersatzwahl eines Abgeordneten zum Landtage für den Wahlkreis Wittenberg-Schweinitz gaben von den 350 Wahlmännern 316 ihre Stimmen ab, und zwar 228 für den Polizeidirektor Dr v. Koseritz-Potsdam (konserv.) und 88 für den liberalen Kandidaten Kammergerichtsrath Schröder-Berlin. Ersterer ist mithin als Abgeordneter wieder gewählt.

* Hamburg, 5. Dez. Der „Hamb. Korresp." veröffentlicht einen ausführlichen Bericht über die gestern von 200 Aerzten Hamburgs und der Umgegend besuchte Sitzung des Aerzte-Vereins, in welcher Prof. List und Dr Schede die Resultate der bisherigen in den hamburger Staatskrankenhäusern vorgenommenen Behandlungen nach der Koch'schen Heilmethode demonstrirten. Die diagonstische Bedeutung der Probeeinspritzungen fielen übereinstimmend mit den Koch'schen Veröffentlichungen aus. Operative Eingriffe dürften nach Auffassung des Dr Schede auch künftig unumgänglich sein. Die Demonstrationen, bei welchen verschiedene interessante Fälle vorgeführt wurden, dauerten 3 Stunden.

* München, 5. Dez. Nach der jüngsten Volkszählung beläuft sich die Einwohnerzahl Münchens auf 340,000 Seelen.

* Dresden, 5. Dez. Die Elbe ist wieder eisfrei; der Pegel zeigt 1½ m über 0.

* Wien, 4. Dez. Prinz Adolf von Schaumburg und Gemahlin sind heute nach Benedig abgereist.

* Pest, 4. Dez. Der „Nenzet" erfährt kompetenterseits, der Kultusminister werde am 21. d. eine Konferenz betreffs der katholischen Autonomie veranstalten, zu der mehrere Bischöfe und Abgeordnete Einladungen erhalten haben.

* Paris, 4. Dez. [Deputirtenkammer.] Die Berathung über die Frage der Abstufung des Zinsfußes der Sparkassen wurde fortgesetzt. Mehrere Deputirte beantragten, die Frage der Budgetkommission zu überweisen, aber der Finanzminister Rouvier und der Ministerpräsident Freycinet beantragten, die Frage überhaupt zu vertagen, die Angelegenheit an eine Spezialkommission zu verweisen und die Budgetberathung fortzusetzen. Hierauf stellten dieselben die Vertrauensfrage. Der Antrag der Regierung wurde mit 332 gegen 193 Stimmen angenommen.

* London, 4. Dez. Das Unterhaus nahm nach vierstündiger Debatte den Kredit zur Abhilfe des Nothstandes in West-Irland an.

* London, 4. Dez. In der Versammlung der irischen Deputirten wurde ein Comite ernannt, welches mit Gladstone und anderen liberalen Führern einen Meinungsaustausch darüber pflegen soll, ob in der künftigen Homerule-Vorlage einem irischen Parlamente die Kontrolle der irischen Polizei und die Lösung der Bodenfrage eingeräumt würde. Man glaubt, wenn die Ansichten Gladstone's von der Majorität gebilligt würden, werde Parnell vor Beginn der morgigen Diskussion zurücktreten.

* Bukarest, 4. Dez. Deputirtenkammer. Lascar Catargi verlas eine Erklärung, wonach das fernere Verbleiben des Kabinets nach dem Zwischenfalle im Senate unmöglich sei. Der Ministerpräsident entgegnete, Catargi könne nur namens einiger persönlicher Freunde, aber nicht im Namen der konservativen Partei eine solche Erklärung abgeben. Nachdem Carp gegen Bernesco (oppositionell) gesprochen, wurde der Schluß der Debatte mit 74 gegen 48 Stimmen angenommen.

* Tilsit, 5. Dez. [Eig. Telegr. der Saale-Ztg.] Die russischen Behörden hielten an der Grenze abermals Hunderte von Auswanderern an, die nach Brasilien wollten. Dieselbe schafft gewaltsam die Heimathsmüden ins Russische zurück.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18901206050/fragment/page=0002